



Zeiten ändern – Werte bleiben

Carl Hossfeld – der führende Berner Ebenist des Spätbiedermeier



Carl Hossfeld – der führende Berner Ebenist des Spätbiedermeier

Carl Hossfeld / Schreiner – Ebeniste / an der Judengasse no. 113 / rue des Juifs No. 113¹ / à BERNE.

Diese Adresse steht in reich verzierter Schrift auf einer Etikette zu lesen, welche sorgfältig auf das Rückenbrett einer sogenannten Berner Herrenkommode geklebt ist. Dieses siebenschüßige Möbel aus der Zeit um 1830² ging 1995 durch unsere Hände. Die Etikette erweckte unsere Neugier.



Im Kunsthandel tauchen immer wieder qualitativ und ästhetisch hervorstechende Berner Spätbiedermeier Möbel aus der Zeit zwischen ca. 1830 bis ca. 1870 auf. Die Konstruktions- und Arbeitstechnik sowie die stilistische Ausformung dieser Möbel ermöglichen eine Zuschreibung der Gruppe zum gleichen Atelier. Bekannt sind Kommoden, Herrenkommoden (Semainiers), Schränke, Schubladenschränke, Kredenzen und Sekretäre. Stilistisch lassen sich eine frühe, eine mittlere und eine späte Schaffensperiode unterscheiden.

Die Werke dieses Ateliers finden sich sehr oft in Interieurs des Berner Grossbürgertums und Patriziats. Dies lässt den Schluss zu, dass es sich beim Erbauer dieser Werke um den führenden Berner Ebenisten seiner Zeit handelt. Bei ihm pflegte sich die anspruchsvolle Berner Clientèle offenbar einzudecken.

Die Handschrift des Meister ist gut ablesbar. Einerseits bestechen seine Möbel durch gefällige Proportionen und geschmackvolle Holz Auswahl. Andererseits setzen sie handwerkliche Massstäbe mit sorgfältigen und fortschrittlichen, handwerklichen Lösungen. In vielem erinnern sie an die Werke des Ateliers Christoph Hopfengärtners (1758–1843).

In der Entstehungszeit dieser Möbelgruppe haben in Bern über 20 Schreiner gewirkt. Dies geht beispielsweise aus dem Verzeichnis der Künstler-, Handels- und Gewerbeleute in den Adresskalendern der Stadt Bern 1860–1868 hervor³.

Ob der auf der Etikette verewigte Carl Hossfeld tatsächlich der Schöpfer dieser Werke ist, lässt sich nicht nachweisen. Wenn jedoch nicht er der Schöpfer die-



ser Möbel war, wie und warum ist wohl seine Etikette in die Herrenkommode gekommen?

War Hossfeld vielleicht nur der Händler/Vermittler, oder hat er (allerdings heute nicht mehr zu erkennen) damals nur eine Reparatur an diesem Möbel ausgeführt? Bisher ist keine zweite solche Etikette aufgetaucht. Aller-

dings ist auch in keinem Möbel eines anderen Ateliers je eine Werkstatt-Etikette aufgetaucht. Hat sich der junge Hossfeld (die Etikette befindet sich in einem Möbel der frühen Schaffensperiode) mit dieser Etikette ein nicht gestatteter Ausrutscher geleistet?

Lebensspuren des Carl Hossfeld, Ebenist in Bern

Dem Verzeichnis der Einsassen der Stadt Bern von 1848⁴ entnehmen wir folgenden Eintrag:

Hossfeld, Karl Franz (*1807) Schreiner, Heimatort Bötzingen, wohnhaft an der Schauplatzgasse⁵ schattseits, Nr. 224 (alte Nummerierung) verheiratet mit Maria Schorer aus Wangen (*1807; Lohnwascherin); sechs Kinder.

Hossfeld stammte wohl ursprünglich aus Deutschland. Um Hinterlässe der Stadt Bern werden zu können, musste er nach berni-

¹ Adresskalender der Stadt Bern 1860–1868, Landesbibliothek Bern:

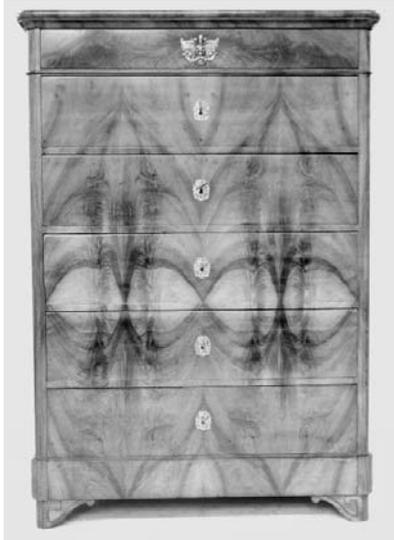
Inselgasse = ehemals Judengasse
² Datierung eines identischen Möbels durch das Schweizerische Landesmuseum in Zürich (LM 77674)

³ Landesbibliothek Bern. Die Verzeichnisse unterscheiden nicht mehr zwischen Ebenisten-, Tischlern und Schreibern. Einzelne Schreiner nennen sich aber z.B. im Verzeichnis der Liegenschaftsbesitzer „Ebenist“.

⁴ Hinweis Manuel Kehrl. Verzeichnis im Staatsarchiv Bern.

⁵ Schauplatzgasse, auch Schaufelgasse genannt. Rotes Quartier.

schem Landrecht Heimatort in bernischen Landen haben⁶. In den Adresskalendern der Stadt Bern⁷ findet sich im Jahr 1860 bis



Herrenkommode um 1830 mit eingeklebter Etikette

1863 unter den ständigen Einwohnern ein

C.A. Hossfeld, Schreiner, Aarziele⁸ 34 mit

Ehefrau Rosine, Hebamme⁹.

Es handelt sich wohl um den Sohn des oben erwähnten Karl Franz Hossfeld. Wie auch Karl Franz Hossfeld an der Schauplatzgasse ist auch C.A. Hossfeld nicht als Besitzer der Liegenschaft aufgeführt. 1868 zieht er mit seiner Frau an die Lorraine 36. Diese Liegenschaft gehört einem „C. Stettler, Buchdr.“.

Im Verzeichnis der Künstler-, Handels- und Gewerbeleute des Adresskalenders ist Hossfeld unter

der Rubrik „Möbelhändler“ nicht aufgeführt.

Offenbar gab es zwei Schreiner-Generationen Hossfeld. Wo haben Sie gearbeitet? Wie viele Arbeiter beschäftigen sie? Es gibt noch viel zu erforschen.

Heinz und Elisabeth Hauser

⁶Ausländer erkaufte sich dieses oft in kleinen Landgemeinden. So zum Beispiel auch der aus Stuttgart stammende Ebenist Christoph Hopfengärtner, welcher Heimatort in Niederhofen, Herrschaft Rued hatte oder der Ebenist Mathäus Funk mit Heimatort in Thielle. Hinweis Manuel Kehrl. Herrmann von Fischer „FONCK A BERNE“.

⁷Vier Bände 1860–1868, Landesbibliothek, Bern

⁸Aarziele, ab 1863 als Marziele aufgeführt
⁹Aufgeführt unter „patentiertere Berufsarten/ Hebammen“.

Die wichtigsten Merkmale der „Hossfeld-Möbel“

- Konsolenfüsse mit flach geschnitztem Mäandermotiv
- Schlichtes, helles, übergehend gespiegelt furniertes Nussbaumholz
- Ecken mit eingesetzter Rundung und leichter Absetzung
- Oberkante der Schubladen und Traversen mit Hartholzanleimer
- Schubladengriff der obersten Schublade als Bronzebeschlag mit Schwanenhalsgriff
- Schubladen ohne Griffbeschläge

Frühe, mittlere und späte Schaffensperiode



Die stilistischen Entwicklungen zeigen sich hauptsächlich an der Gestaltung des oberen Schubladengeschosses.

Frühe Schaffensperiode:

Blattkante mit einfachem Halbrundprofil. Oberstes Schubladengeschoss und Möbelkörper in geradem Verlauf. Sockelschublade in Nut geführt.

Mittlere Schaffensperiode:

Blattkante mit doppeltem Halbrundprofil. Oberstes Schubladengeschoss dreiseitig mit säulenartigem, sich gegen oben in konkavem Schwung weitend. Sockelschublade in Nut geführt.

Späte Schaffensperiode:

Oberstes Schubladengeschoss dreiseitig mit Karniesschwung vom übrigen Möbelkörper absteheend. Zudem Konsolenfüsse mit Karniesschwung anstelle von Volutenverzierung.



Schwanenhals-Griff, geschraubt.
Bronze dunkel patiniert.

Schubladenschrank frühe Schaffensperiode

Dreiviertelhoher Schubladenschrank. Eine Schublade oben, eine Sockelschublade. Doppeltüren. 5 überlaufende Innenschubladen (fehlend).

In sich schliessende Türen mit Wulstprofil gegen Hohlkehleprofil als Hartholzleimer, auch inwendig gespiegelt furniert. Vier spezielle, verdeckt montierte Messing-Scharniere, welche die Türen, zwecks Ausziehen der Innenschubladen, seitwärts ausschwenken lassen. Für Innenschubladen diagonal eingesetzte Streichleisten. Vordere Möbecken gerundet, an den Türen frontal mit einem Blatt abgesetzt. Stangenschloss aus Stahl, welches auch die Oberschublade mit spezieller Mechanik verschliesst. Ganzes Möbel, inklusive Blatt gespiegelt furniert. Einfach gerundete stehend aufgeleimte Blattkante. Das Furnier des obersten Schubladengeschosses in anderer Richtung gestützt. Schubladenseiten in Ahorn. Untere Schublade mit seitlicher Nut in Lauffleisen aufgehängt. Vordere Konsolenfüsse mit Volutenverzierung. 122 cm breit x 57 cm tief x 148 cm hoch



Schlüsselschild, Bronze,
dunkel patiniert.



Frontal Konsolenfüsse mit geschnitzter Volutenverzierung. Hintere Füsse in gleicher Form, jedoch ohne Voluten (ev. jünger).

Leihgabe Stiftung Schloss Jegenstorf



Schwanenhals-Griff und Schlüsselschild, Bronze.



Konsolenfüsse mit geschnitzter Volutenverzierung. Sockelschublade auf Sohle laufend. Gerundete, eingesetzte Ecken, seitlich und frontal mit Blatt abgesetzt.

Sekretär frühe Schaffensperiode

Dreiviertelhoher Korpus mit vier Schubladen und abklappbarer Schreibfläche vor Innenausbau mit kleinen Schubladen, Frei- und Geheimfächern.

Ganzes Möbel übergehend gespiegelt in Nussbaum furniert, inklusive oberste Schublade. Blatt gespiegelt längs furniert, rückseitig den Möbelkorpus überragend. Blattrand als einfaches Wulstprofil stehend aufgeleimt. Rücken gestemmt, zwei Füllungen. Blindholz und alle Schubladeninnenseiten in feinjähriem Tannenholz, Sohlen in Eichenholz (ohne unterste Schublade). Schreibklappe rechtwinklig abklappbar, innen schwarz lackiert. Dahinter Einbau mit einer grossen und sieben kleinen Schubladen, einem grossen und einem kleinen Fach, darunter im Zwischenboden Geheimfächer. Fronten in hellem Ahornmaser furniert. Vorderkanten der Unterteilungen schwarz lackiert. Schwarze Holzknöpfe. Im Unterteil zwei grosse Schubladen, sowie eine verdeckte Sockelschublade ohne Griff, auf Laufleisten. Volutenverzierung auf Füßen durch aufgeleimtes Furnier.

102 cm breit x 50 cm tief x 148 cm hoch



Übergehend, gespiegelt furniert. Oberes Schubladengeschoss gerade an Viertelstab unter dem Blatt anschliessend.



Kredenz frühe Schaffensperiode

*Kredenz mit Marmorblatt. Eine Schublade über Doppeltüren.
Keine Schublade im Sockel.*

Nussbaum auf feinjähriges Tannenholz gespiegelt furniert, inklusive Türinnenseiten. Seitlich übergehend furniert, frontal ist das Furnier der Schublade anders als jenes der Türen gestürzt. Zapfenbänder. In sich schliessende Türen mit Wulst gegen Hohlkehldprofil als Hartholzanleimer. Stangenschloss, welches auch die Schublade verschliesst. Schubladenseiten Ahorn. Marmorplatte 25 mm „Gris-Suisse“. Blattträgerholz gestemmt. Ecken gerundet eingesetzt, frontal mit einem Blatt abgesetzt. Schwanenhals-Beschlag innen mit viereckiger, abgefaster Messingmutter. Einfacher Eisenschlüssel. Restauriert. 95 cm breit x 49 cm tief x 90,5 cm hoch

Leihgabe H.U. Baumann, Schwarzenburg



Schwanenhals-Griff, Bronze, geschraubt, innen vierkantige, abgefaste Messingmutter.



Schlüsselschild, Bronze.



In sich schliessende Türen mit Wulst gegen Hohlkehldprofil, als Hartholzanleimer. Stangenschloss welches auch die Schublade über den Türen verschliesst.



Konsolenfuss mit Volutenverzierung. Eingesetzte, gerundete Ecken, am Möbelkörper, nicht aber auf der Sockelleiste mit einem „Blatt“ abgesetzt.



Kommode datiert 1856, mittlere Schaffensperiode

Fünfschübige Kommode. Unberührter Originalzustand, originale Beschläge und Schlösser. Schubladen mit grünem Papier ausgeschlagen.

Nussbaum, allseitig gespiegelt furniert. Blatt kreuzgefugt mit stehend aufgeklebtem Blattrand mit Doppelwulst abschliessend, rückseitig den Kommodenkörper überstehend. Oberste Schublade in anderer Richtung gestützt furniert. Oberstes Schubladengeschoss gegen oben konkav, vasenförmig ausladend und mit wulstigen Viertelprofilstab gegen Blatt abschliessend.

Verdeckte, unterste Schublade ohne Griff, mit Sohle auf Laufleisten montiert. Schubladenseiten oben mit Profilstab. Eingesetzte Eckrundungen, frontal mit Blatt abgesetzt. Vier Konsolenfüsse allseitig mit Volutenverzierung. Originallack, ursprünglicher Zustand.

97 cm breit x 54 cm tief x 90 cm hoch



Schwanenhals-Griff, Bronze.



Schlüsselschild, Bronze.



Datum 1856 mit Bleistift auf der linken Seite der obersten Schublade.



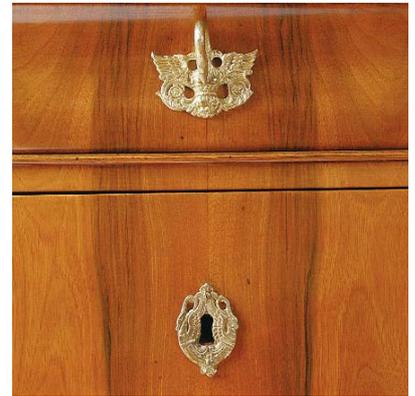
Oberstes Schubladengeschoss gegen oben konkav ausladend, mit wulstigem Viertelstab gegen Blatt abschliessend. Doppelwulst am Blattrand.



Kommode späte Schaffensperiode

Kleine vierschübige Kommode.

Nussbaum auf feinjähriges Tannenholz allseitig gespiegelt furniert. Seitlich übergehend furniert. Blatt kreuzgefugt mit einfachem Wulstprofil. Oberstes Schubladengeschoss mit mehreren Profilstäben und grossem Karniesschwung vom übrigen Möbelkörper abgehoben. Abschluss der Sockelleiste Halbrundprofil. Konsolenfüsse in typischer Form, jedoch ohne Volutenverzierung, dafür allseitig mit Karniesschwung. Schubladenseiten oben gerundet, unten mit Eichensohlen. Keine Zwischenböden. Normale Lauf- und Streichleisten. Bronzegriff und Schlüsselschilder mit gespiegeltem Schwanendekor. Restauriert.
105 cm breit x 51 cm tief x 91 cm hoch



Schwanenhals-Griff
und Schlüsselschild, Bronze.



Oberstes Schubladengeschoss mit
Karniesschwung, übergehend furniert.



Konsolenfüsse in typischer Form,
jedoch ohne Volutenverzierung,
dafür mit Karniesschwung.



Heinz und Elisabeth Hauser-Jenni
Dorfplatz 8, CH-3150 Schwarzenburg/BE, Tel. 031 731 01 73, Fax 031 731 03 38
info@hauser-antiquitaeten.ch, www.hauser-antiquitaeten.ch